



Düsseldorf, 15. März 2011, 63. Jahrgang Nr. 3

SCHULE NRW

Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung



Auf dem Weg zur Inklusion

Regionale Bildungsnetzwerke –
Übergänge gestalten

Lerngruppenmanagement –
Geschlechtersensible Förderung

Gemeinschaftsschule:
Längeres gemeinsames Lernen

Fit durch die Schule

Gute Praxis – Grundschule im Dorf
in Herdecke

Pinwand „Medienkompetenz in der
Schule“

Die Ministerin

99 Gemeinsam auf dem Weg zur inklusiven Schule

Titelthema

102 Auf dem Weg zur Inklusion – eine „Kultur des Behaltens“
SYLVIA LÖHRMANN

Serie

108 Regionale Bildungsnetzwerke
Übergänge vernetzt gestalten – Rhein-Sieg-Kreis
PETRA FALLET-VIEHMANN, HANS CLASEN

111 Lerngruppenmanagement
Geschlechtersensible Förderung
BIRGIT KLEIN-UERLINGS

Blickpunkt

114 Längeres gemeinsames Lernen – Gemeinschaftsschule
Modellvorhaben
REINER MICHAELIS

118 Fit durch die Schule
UTA LINDEMANN, DR. GERWIN-L. REININK

Gute Praxis

121 Kleine Schule, große Leistung
Die Grundschule im Dorf in Herdecke
PETRA PIA KEMP

Nachrichten

124 Individuelle Förderung in den Lernferien
124 Mehr angehende Lehrkräfte im Referendariat

124 Inhaber von Berechtigungsscheinen gesucht!
125 Ausbildungsmarkt der Kölner Wirtschaftsunioren
125 „Crash Kurs NRW“ gestartet
126 Breites Informationsangebot zur Erwachsenenbildung
126 Schüler entwickeln Elektromobil „E-Ei“
127 Jahreskongress der Stiftung Partner für Schule
127 Wirtschaftsexperten an Schulen
127 Nachbarschaft beeinflusst Bildungserfolg

Ausgezeichnet

128 Ausgezeichnete Bildungspartnerschaften
128 „Bewegungsfreudige Schulen“ prämiert
129 Mädchen-Technik-Preis verliehen
129 Starke Schulen

Wettbewerbe

130 Europäisches Sprachensiegel
130 Schulen ans Wasser



Schüler entwickeln Elektromobil, Seite 126

- 131 Schulwettbewerb „Matheköner“ beginnt
- 131 Kleine Galerie 2012

Unterrichtspraxis

- 132 Die Mauer – Ausstellung in der Schule
- 132 Jugendsexualität und Pornografie
- 133 Milch und Muskelkater

Kultur

- 133 Kriwet – Yester'n Today
- 134 Die Plakatkunst Roy Lichtensteins
- 134 Pädagogischer Stadtplan

Publikationen

- 135 Handreichung: Assistenten-Bildungsgänge an Berufskollegs
- 135 Bildungslandschaft Nordrhein-Westfalen
- 135 Knobelaufgaben von Schülern für Schüler

Veranstaltungen

137 Amtsblatt

Titelfoto: Frank Böttner

IMPRESSUM



Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

HERAUSGEBER

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Referat 133, Leitung: Gregor Berger, Telefon: 0211 5867-3426

REDAKTION

Chefredakteur Gregor Berger, Telefon: 0211 5867-3426
Frauke König, Telefon: 0211 5867-3896
Rita Gäbel, Telefon: 0211 5867-3470
Dorothee Goebel, Telefon: 0211 5867-3297
E-Mail: schule-nrw@msw.nrw.de

Meinungen der Autorinnen und Autoren entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung des Herausgebers.

Die Redaktion freut sich über jede Einsendung. Sie bittet aber um Verständnis, dass nicht alle Zuschriften beantwortet werden können.

VERLAG, VERTRIEB

Ritterbach Verlag GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen

ANZEIGENABWICKLUNG

A. V. I. Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH,
Am Ortfelde 100, 30916 Isernhagen, Telefon: 0511 779538-0,
Fax: 0511 779538-10

ANZEIGENPREISLISTE

Es gilt der Tarif Nr. 8 vom 1.1.2011

ERSCHEINUNGSWEISE

monatlich

ABONNEMENTBESTELLUNG

Das Abonnement besteht aus den Monatsausgaben, der Jahresbeilage „Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften – BASS“, sonstigen Beilagen und einem kostenlosen Online-Zugang zu Schule NRW sowie zur BASS und kostet 56,00 Euro jährlich. Das Abonnement läuft vom 1.1. bis zum 31.12. Es verlängert sich jeweils um ein Kalenderjahr, wenn es nicht bis zum 30.9. des Vorjahres schriftlich gekündigt wird. Die Abonnementgebühren sind jeweils ein Jahr im Voraus fällig.

EINZELBESTELLUNG

Schule NRW: 4,70 Euro pro Ausgabe
BASS 2010/2011: 56,00 Euro (Abonnenten erhalten Zusatzexemplare der BASS 2010/2011 zum Vorzugspreis von 48,00 Euro)
Einzellieferung erfolgt gegen Rechnung (zzgl. Portokosten). Die Abonnementgebühren und Einzelpreise enthalten 7 % MwSt. Bestellungen und Anfragen nimmt der Ritterbach Verlag GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen, Tel: 02234 1866-0, Fax: 02234 1866-90, entgegen.
Internet: www.schul-welt.de
E-Mail: service@ritterbach.de

ISSN 1615-309X · Hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Papier

Lerngruppenmanagement

Geschlechtersensible Förderung



Birgit Klein-Uerlings, Lehrerfortbildung NRW, Co-Leitung Kompetenztteam Bonn, zurzeit pädagogische Mitarbeiterin im MSW

War ehemals das „katholische Mädchen vom Lande“ die geborene Bildungsverliererin, ist es jetzt der „Großstadtjunge mit Migrationshintergrund“, so der Schulpädagoge Ulf Preuss-Lausitz. Diese pointierte Aussage verdeutlicht: Es sind nicht selten Jungen aller Schulstufen aus bildungsfernen Schichten mit geringem Haushaltseinkommen und meist mit Migrationshintergrund, die massive Probleme in der Schule haben. Sie wachsen oft mit einem sehr traditionellen Männlichkeitsbild auf, das in der Familie und insbesondere in den favorisierten Internet-Spielen oder Filmen vermittelt wird. Es basiert auf der Idee, „männlich zu sein“ heißt: stark, cool oder überlegen zu sein.

Problematisches Rollenverhalten

In der Schule machen Jungen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Schichten oft gerade nicht die Erfahrung von Stärke oder gar Überlegenheit. Notwendige kognitive Leistungen werden häufig nicht erbracht. Psychodynamisch betrachtet gibt es für solche Jungen oft nur einen Ausweg: Unterrichtsstörungen und Leistungsverweigerung werden als Demonstration von „Coolness“, einer vermeintlichen Form von Überlegenheit, praktiziert. Als besonders „cool“ gelten dabei unter anderem Härte, Stärke, aber auch Lässigkeit und Witzigsein. Besonders „uncool“ dagegen ist es, gute Leistungen zu erbringen oder für schwach und kindlich gehalten zu werden. Die Unterrichts-

beiträge vieler Jungen zielen

Wichtig ist, die Peergroup zu beeindrucken

folglich eher darauf ab, die männliche Peergroup zu beeindrucken, als sich fachlich zu profilieren. Schulisch

erfolgreiche Schüler werden oft als „Streber“ abgewertet. Das Problem sind nicht die vielen hochmotivierten und leistungsbereiten Jungen, die es zweifelsohne auch gibt. Schwierig und vor allem statistisch signifikant sind vielmehr die Bildungsverlierer unter den Jungen.

Zwei bis drei Jungen, die sich in unterschiedlicher Form mit einer solchen „Männlichkeitsinszenierung“ dem Unterricht entziehen, können diesen massiv behindern. Es gibt keine Lehrkraft, die nicht anschaulich von diesem Phänomen zu berichten wüsste. Wenn es in solchen Situationen nicht gelingt, diese Jungen durch eine Mischung aus Zuwendung und Strenge in das Unterrichtsgeschehen einzubinden, sind konstruktives Lernen und erfolgreiche Förderung in den Schulstunden unmöglich. Das Problem der Unterrichtsstörung wird trotz seiner



Leistungsbereitschaft von Jungen fördern

Häufigkeit oft totgeschwiegen. Es ist hochgradig tabuisiert, weil Lehrkräfte solche Disziplinprobleme oft als persönliches Versagen erleben und sie in der Öffentlichkeit tatsächlich mit wenig Verständnis rechnen können.

Offener Unterricht – eine Benachteiligung von Jungen?

Die Unterrichtsforschung empfiehlt offene Unterrichtsformen: Gruppenarbeit, individuelle Bestimmung des Lerntempos, freie Wahl der Materialien. Die Lehrkraft ist in der „Moderatorenrolle“: Sie berät und fördert möglichst individuell. Es ist zu begrüßen, dass der klassische Frontalunterricht in die Kritik geraten und von offeneren Formen des Lehrens und Lernens abgelöst wurde. Gleichzeitig ist aber zu bedenken, dass dem beschriebenen Schülertypus in dem vorherrschenden Setting des offenen Unterrichts oft zu wenig Struktur angeboten wird: Eine Lehrkraft kann nicht 30 Kinder und Jugendliche gleichzeitig beraten und individuell fördern. Es gehört zum Grundverständnis eines offenen Unterrichts, dass den einzelnen Schülerinnen und Schülern immer wieder Freiräume gegeben werden, die sie als „selbstverantwortlicher Lerner“ füllen dürfen und sollen. Diese Annahme trifft auf die meisten Mädchen und viele Jungen zu, in der Regel aber nicht auf leistungsschwache Jungen mit bildungsfernem Hintergrund. Sie neigen dazu, die Freiräume für Störmanöver zu nutzen, um sich als „männlich“ oder „cool“ zu inszenieren.

Mädchen sind im Gegensatz dazu deutlich weniger anfällig für diese Selbstinszenierung: Sie gewinnen dadurch nicht unbedingt an Ansehen und Status innerhalb der Peergroup, und sie sind aufgrund ihrer Sozialisation insgesamt anpassungsbereiter. Der schweizer Jugendpsychologe Allan Guggenbühl ist deshalb überzeugt: Die vorherrschende Schulpädagogik bevorteilt die Mädchen und benachteiligt die Jungen. Auch der Bildungsexperte Klaus Hurrelmann vermutet, dass im heutigen offenen Unterricht eine strukturelle Benachteiligung von Jungen liegen könnte und gerade sie einen strukturierten Unterricht bräuchten.

Erfolgreiches classroom management

Nun kann es nicht darum gehen, die Uhren zurückzudrehen und hinter den Anspruch eines binnendifferenzierten Unterrichts mit dem Ziel individueller Förderung zurückzufallen. Erfolgreiche Binnendifferenzierung mit offenen Unterrichtsformen, die „coole Jungs“ nicht benachteiligen will, setzt allerdings professionelles classroom management voraus. Dieses zeichnet sich aus durch hohe Präsenz der Lehrkraft, Klarheit und Struktur, Regeln und Sanktionen, Multitasking und Auf-

rechterhaltung des Gruppenfokus (siehe den Beitrag von Prof. Dollase in *Schule NRW* 12/2010, Seite 594 ff.). Diese Professionalität erfordert ein Höchstmaß an innerer und äußerer Disziplin sowie fortgesetztes Training und gegebenenfalls Supervision. Lehrkräfte müssen dafür immer wieder Unterstützung durch gezielte Weiterbildungen erhalten. Das künftig in die Lehramtsausbildung integrierte Coaching ist ein wichtiger Schritt. Jede Investition in die Professionalisierung von Unterrichtsführung lohnt sich. Insbesondere die Jungen, die als Bildungsverlierer in den Schlagzeilen sind, profitieren von mehr Klarheit, Struktur, Führungstechniken und Regelbewusstsein.

Jungen brauchen häufig strukturierten Unterricht

Erfolgreiches classroom management zielt also darauf ab, die „schulferne Männlichkeitsinszenierung“ vieler Schüler einzugrenzen und sie in das Unterrichtsgeschehen zu reintegrieren. Dafür wurde in der neueren Schulpädagogik eine breite Palette von Techniken entwickelt, die sich auf sehr unterschiedliche Bereiche – vom Zeitmanagement über Raumgestaltung bis zum Verhaltensmanagement – beziehen. Wirkungsvolle Gelingensbedingung ist die Fähigkeit der Lehrkraft, sich als Führungspersönlichkeit zu begreifen und entsprechend vor der Klasse aufzutreten. Selbstverständlich bindet classroom management auch störende Mädchen ein, die es ebenfalls gibt. Das Störpotenzial der Mädchen ist in der Regel aber deutlich geringer als das der Jungen. Das wissen Lehrkräfte aus ihrer täglichen Unterrichtspraxis, und das zeigen auch geschlechterdifferenzial ausgewertete Statistiken der an Schulen verhängten Ordnungsmaßnahmen. Für die Förderung von auffälligen Jungen ist classroom management unverzichtbar. Insgesamt aber unterstützt es nicht nur die betroffenen Jungen, sondern auch alle anderen Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Es entsteht ein Raum, in dem alle Jungen und Mädchen diejenigen Verhaltensformen ausbilden und erproben können, die so wichtig für den Schul- und späteren Berufserfolg sind.

Netzwerke aufbauen und Kooperationen nutzen

Jungenförderung durch classroom management wird sinnvoll ergänzt durch Angebote, wie beispielsweise eine Kooperation der Schulen mit dem vom Bundesfamilienministerium initiierten Projekt „Neue Wege für Jungs“. An vielen Schulen gibt es inzwischen sogenannte „Jungenarbeiter“, die in außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften unterstützen. Erste Evaluationen haben ergeben, dass der Versuch, die männliche Rolle zu flexibilisieren und soziale Kompetenzen zu fördern, bei den teilnehmenden männlichen Kindern und Jugendlichen erfolgreich war. Zum jetzigen Zeitpunkt erreichen diese

Maßnahmen aber noch einen viel zu kleinen Anteil der Schülerinnen und Schüler.

classroom management ist auch Mädchenförderung

Seit 1981 schließen mehr Mädchen als Jungen die Schule mit dem Abitur ab. Die Kompetenz der Schülerinnen schlägt sich aber immer noch nicht ausreichend in ihrem beruflichem Erfolg und ihrer Karriere nieder. Wie empirische Studien gezeigt haben, liegt der Grund im fehlenden Vertrauen von Mädchen

und jungen Frauen in die eigene Leistung. Gerade auch hier kann gutes classroom management hilfreich sein: Der Raum, der „coolen Jungs“ entzogen wird, steht

den Mädchen zur Verfügung. Sie werden ermutigt, ihre Leistungen zu präsentieren, und sie können Vertrauen in ihre Fähigkeit, öffentlich zu reden und aufzutreten, entwickeln. Sie erhalten die Chance, das Unterrichtsgeschehen stärker mitzubestimmen. Eine Unterrichtsführung, die der Selbstinszenierung einiger Jungen zu viel Platz einräumt, bedeutet dagegen eine nachhaltige Benachteiligung von Mädchen: Sie werden in der Regel für ihr Wohlverhalten gelobt und damit genau in der Eigenschaft bestärkt, die sie oft an der selbstbewussten Präsentation ihres Könnens sowie an der aktiven Mitgestaltung ihrer Umgebung hindert und die häufig zu weniger Erfolg im

späteren Berufsleben führt. Somit ist gelungenes classroom management gleichzeitig optimale Jungen- und Mädchenförderung.

Zum Weiterlesen:

Andreas Helmke. *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Friedrich, 2008.

Allan Guggenbühl. *Kleine Machos in der Krise*. Freiburg: Herder, 2006.

Hans-Peter Nolting. *Störungen in der Schulklasse*. Weinheim: Beltz, 2002.

Gert Lohmann. *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten*. Berlin: Cornelsen, 2003.

Internet:

www.schulpsychologie.de > Lehrer > Lerntypen und non-verbale Kommunikation im Unterricht

www.neue-wege-fuer-jungs.de



Selbstvertrauen von Mädchen stärken